

1. Begrüßung

In Vertretung von Rainer Liebenow, dem Vorsitzenden des Stiftungsrates, begrüßt André Marker die Teilnehmenden und hält fest, dass fristgerecht eingeladen wurde.

2. Genehmigung des Protokolls vom 04. Juli 2024

Das Protokoll der Sitzung vom 4. Juli 2024 wird genehmigt.

Das Protokoll der Stiftungsversammlung 2024 wurde nach Genehmigung des Stiftungsrates auf der Homepage der Bürgerstiftung (www.buergerstiftung-loerrach.de) veröffentlicht.

3. Finanzbericht

Ute Lusche, die Vorsitzende des Stiftungsvorstandes, erläutert den Finanzbericht, der von der INT Treuhand erstellt wurde. Er weist für 2024 eine Bilanzsumme von rund 3,7 Millionen Euro aus. Das Vermögen verteilt sich auf drei etwa gleich große Bereiche, den Grundstock des Stiftungsvermögens der Bürgerstiftung, das Vermögen des Museumsfonds und den Riehle-Fonds. Im Berichtsjahr 2024 habe es keine Zustiftung gegeben, stellt Lusche mit Bedauern fest. Es gab aber Spenden. Es wurden die üblichen Rücklagen gebildet, es gab Mittelvorträge.

Insgesamt ist das Vermögen um rund 50.000 Euro angewachsen. Die Bürgerstiftung kann mithin wieder eigene Projekte anschieben und hier und da Projekte Dritter, die der Satzung und damit dem Stiftungszweck ansprechen, fördern.

4. Bericht 2024 / Ausblick 2025

a. Bürgerstiftung Lörrach (Dr. Ute Lusche)

Sprachförderung

Das nach wie vor umfangreichste Projekt ist die Sprachförderung in Kitas, die die Bürgerstiftung seit viel Jahren trägt und die Michaela Kern mit einer 80-Prozent-Stelle ausfüllt. Nachdem das Programm einige Jahre reibungslos lief und vom Bund gefördert wurde, waren die vergangenen Jahre eher turbulent, denn die Finanzierung war unsicher. Nun hat das Land die Programme teils mit neuem Namen („Sprachfit“) neu aufgelegt. Inhaltlich setzen die Programme Sprach-Kitas und Sprach-Fit ziemlich genau das um, was die Bürgerstiftung bzw. Michaela Kern seit Jahren macht. Sprachförderung erhält im neuen Orientierungsplan für die Kitas (eine Art Lehrplan für Kindergärten) einen hohen Stellenwert, sie soll über die bisherigen Sprachkitas hinaus auf alle Kitas ausgeweitet werden. Kinder im letzten Kindergartenjahr sollen gezielt gefördert werden. Das liegt organisatorisch in Händen des Schulamtes. Die Fachberatung (was Michaela Kern macht) soll ausgebaut werden. Entsprechend

wird sich für die Bürgerstiftung die Frage stellen, eine zusätzliche Fachkraft mit einer halben Stelle zu beschäftigen. Die Kitas ihrerseits können Stellenprozente für die Fachkräfte beantragen, dadurch wird Michaela Kern in den Einrichtungen künftig verlässliche Ansprechpartnerinnen haben. Michaela Kern sieht für ihre Arbeit weiter drei Handlungsfelder: Sprachbildung und Sprachförderung, Zusammenarbeit mit Familien und interkulturelle Pädagogik. Vor allem die Veränderungen im Alltagsleben der Familien sind fordernd, es wird weniger vorgelesen und gesprochen, was für die Entwicklung der Sprache abträglich ist. Im November organisiert Michaela Kern gemeinsam mit dem Landratsamt eine Fortbildung zum Thema, wie man die Elternarbeit verbessern kann.

Daneben verwies sie auf die diversen Angebote der Bürgerstiftung an Arbeitsmaterialien wie die Sammlung zweisprachiger Bücher sowie die Themen-Boxen. Diese Sammlungen sind stark nachgefragt und fast immer verliehen.

Neubürgerfest

Franz Schmider berichtet vom ersten Neubürgerfest, das die Bürgerstiftung gemeinsam mit dem Kulturzentrum Nellie Nashorn am 24. Mai veranstaltet hat. Die Idee war, Neubürgern in der Stadt willkommen zu heißen, nachdem die Stadt nichts dergleichen mehr anbietet. Dazu bestand in lockerer Runde bei Kaffee und Kuchen in ruhiger Atmosphäre die Gelegenheit. Zugleich bot sich kulturschaffenden Vereinen und den Kultureinrichtungen die Möglichkeit, auf sich und ihr Angebot aufmerksam zu machen. Bei der Vorbereitung dieser Premiere war bei einigen Vereinen eine gewisse Zurückhaltung zu spüren, aber die sollte sich ausräumen lassen. Die Volkshochschule hatte sich einen witzigen Einbürgerungstest mit Fragen zu Lörrach ausgedacht, der gut angenommen wurde, es gab diverse musikalische und tänzerische Darbietungen und Filme. Die Teilnehmenden begrüßten den Anlass, auch weil sie untereinander ins Gespräch kamen. Denkbar ist, dass man den Anlass alle zwei Jahre organisiert, dann eventuell an anderen Orten und mit neuen Akzenten.

Kochen an Schulen

Ute Lusche erinnert daran, dass das Thema ein lang gehegtes Anliegen der Bürgerstiftung ist, nun bietet sich eine Realisierungschance, nicht zuletzt, weil die Bürgerstiftung mit Tanja Dusy jemand gefunden hat, die Erfahrung in diesem Bereich mitbringt. Dusy ist neu nach Lörrach gezogen und hat starkes Interesse daran, mit Schülerinnen und Schülern zu kochen. Peter Jungbeck, Ute Lusche und Frank Hovenbitzer vom Vorstand haben gemeinsam mit Dusy Gespräche mit Schulleitungen geführt und sich nach geeigneten Räumlichkeiten umgesehen. Als Pilot soll eine erste Runde an den Projekttagen noch im Juli steigen, alles weitere muss sich noch ergeben.

Gala

Die Gala war nach allgemeiner Wahrnehmung ein Erfolg, das neue Konzept, das das Team um Peter Jungbeck erarbeitet hat, ist voll aufgegangen. Nur bei der Zahl der verkauften Eintrittskarten gab es eine Lücke, das positive Ergebnis (16.000 Euro) ist auf Spenden und die Tombola zurückzuführen.

Bücherschränke

Dank der Arbeit der Betriebsschlosserei von Naturenergie kann die Bürgerstiftung zwei weitere Bücherschränke aufstellen, einen in Hauingen neben dem Rathaus, einen auf dem Campus-Gelände. Bis die Bücherschränke stehen werden, mussten diverse Hürden ausgeräumt werden, die Stadt war anfangs nicht bereit, wie bisher das Fundament mit dem Betonsockel zu gießen. Das konnte ausgeräumt werden. Es werden dann vermutlich die letzten Bücherschränke sein, das Stadtgebiet ist nun gut abgedeckt. Auch in diesem Jahr wird die Bürgerstiftung die Schrankpaten zu einem Treffen einladen und zum Dank ein kleines Geschenk überreichen.

Förderungen

Wieder hat die Bürgerstiftung sich an der Kinderbuchmesse selbst beteiligt und einen finanziellen Beitrag geleistet. Unterstützt wurden zudem das Café Kirche in der alten Feuerwache, die Streetkicker für ihre Bewegungs- und Sportangebote an Schulen, eine Zusage gab es für das Café Kreuzweg.

Riehle-Fonds

Mit den Erträgen aus dem Vermögen des Riehle-Fonds hat die Bürgerstiftung bisher vor allem das Frauenhaus unterstützt. Das entspricht einem von drei gewünschten Zwecken des Fonds. Nun soll die Unterstützung auf die Frauenberatungsstelle ausgeweitet werden. Zweiter Stiftungszweck ist die Förderung von jungen Musikschülern. Dies erfolgte bisher über den Förderverein der Musikschule, auf diesen Umweg wird nun verzichtet. Das hat vor allem praktische Gründe, das Team um Susanne Geisler verfügte bisher nur das Geld aus dem Fonds, nun geht es direkt an sie. Musikschülerinnen und -schüler, die sich den Unterricht nicht leisten können, können einen Zuschuss beantragen, müssen dafür aber einige Gegenleistungen erbringen. Zum Beispiel muss ein Eigenanteil bezahlt werden, sie müssen an Vorspielen teilnehmen und nun sich für ein Jahr verpflichten. Seit 2017 konnten 21 Jugendliche gefördert werden, aktuell sind es 6. Förderung kann auch heißen, dass ein Instrument verliehen wird. Geisler besucht die Familien zu Hause, die Begleitung ist engmaschig, pro Jahr stehen rund 4000 Euro zur Verfügung.

Die Bürgerstiftung beabsichtigt, die Geschwister Riehle als Stifter, ihr Leben und ihre Motive mit einem Beitrag auf der Homepage besser zu würdigen.

b. Schubert-Durand-Stiftung (Dr. Gudrun Schubert)

Gudrun Schubert berichtet über die Projekte, die ihre Stiftung neben der sonstigen Arbeit anbietet. Da ist zum einen „Kinder stärken – Familien fördern“, das von der BW-Stiftung unterstützt wird und sich an Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren richtet. Ziel ist es, den Kindern Wege zur Teilhabe aufzuzeigen, etwa, indem man sie in ihren Hobbys und Interessen unterstützt und ihnen hilft, sich zu finden und zu verwirklichen. Dabei machen die Helfer die Erfahrung, dass der ausgedehnte Handykonsum es den Kindern schwer macht, etwas für sich selbst zu finden. Daher bietet die Stiftung ergänzende Elternkurse an. In einem zweiten Projekt werden Frauen unterstützt auf ihrem Weg zur beruflichen Integration. Von 16 Frauen seien unterdessen 6 in eine feste Stelle gewechselt, 3 wurden in andere Projekte vermittelt, den anderen 7 werden Wege aufgezeigt und ihnen wird Einzelfallhilfe geboten, etwas für sich zu finden. Für sieben Kinder, die im September in die Schule kommen aber bislang keinen Kindergartenplatz

hatten, bezahlt die Stadt eine spezielle Sprachförderung, die die S-D-Stiftung organisiert. In der Gemeinschaftsunterbringung in Brombach organisiert die Stiftung Spielnachmittage. Aus Anlass des 20jährigen Bestehens der Stiftung wurden eine Reihe von Informationsveranstaltungen organisiert, aber auch eine Ausstellung, eine Filmvorführung, ein Vortrag und ein Beitrag auf der Bühne beim Internationalen Sommerfest.

c. Museumsfonds (Markus Moehring)

Für den Förderverein des Museums erläutert Markus Moehring, dass der Zweck des Museumsfonds der Erhalt und der Ausbau der Sammlung des Museums sei, also der Erhalt des kulturellen Erbes der Region. Deshalb war der Bau des Depots auch ein zentrales Anliegen des Vereins, der den Fonds aufgebaut hat. Das Depot ist nun in Betrieb, nicht zuletzt dank der Förderung durch die EU. Da nun auch aufgrund des Erbes Henn regelmäßig Einnahmen aus der Vermietung einer Immobilie fließen, kann der Museumsverein die Sammlung regelmäßig mit rund 15.000 bis 20.000 Euro im Jahr unterstützen. Zuletzt gab es Klärungsbedarf zwischen der Bürgerstiftung und dem Museumsfonds bei Zuordnung bestimmter Bewertungen in der Bilanz, doch diese Fragen sind geklärt. Der Museumsfonds wird künftig auch ein Drittel der Kosten der Finanzbuchhaltung der Bürgerstiftung tragen, die ja auch den Museumsfonds umfasst. 2024 konnte der Fonds Anschaffungen und Restaurierungen im Umfang von 28.700 Euro finanzieren, das ergibt unterm Strich ein leichtes Defizit in der Bilanz. Erworben wurden unter anderem Werke von Emil Bizer, Werke von Hermann Daur wurden restauriert. Für das laufende Jahr ist unter anderem die Überführung eines Nachlasses aus Basel nach Lörrach vorgesehen, das ist ein gewisser Aufwand, der aber vom Fonds getragen wird und die Sammlung sinnvoll ergänzt.

5. Entlastung des Vorstandes und des Stiftungsrates

Auf Antrag des Versammlungsleiters wird der Vorstand ohne Gegenstimme entlastet. Anschließend wird der Stiftungsrat ohne Gegenstimme entlastet.

6. Nachwahl in den Stiftungsrat

Es liegt kein Antrag auf eine Nachwahl in den Stiftungsrat vor, es gibt auch keine Wortmeldung.

7. Verschiedenes: Wünsche, Fragen, Anregungen

Es gibt keine Wünsche und Anregungen oder Fragen.

Die Versammlung wird um 19.20 Uhr beendet.

.....
gez. André Marker
(i.A. d. Stiftungsratsvorsitzenden)

.....
gez. Dr. Ute Lusche
(Vorstandsvorsitzende)

Anlagen:

Anlage 1: Bericht Sprachförderung, Michaela Kern

Anlage 2: Bericht Museumsfonds, Markus Moehring

Anlage 3: Bericht Schubert-Durand-Stiftung, Dr. Gudrun Schubert

Anlage 1:

Bericht aus der Sprachförderung:

Gestern wurde in Stuttgart vom Kultusministerium der neue, überarbeitete **Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg** vorgestellt – der Orientierungsplan ist gewissermaßen der Lehrplan für die Kitas. Die Veranstaltung konnte live gestreamt werden, was es uns ermöglicht hat, unmittelbar daran teilzuhaben.

Besonders hervorzuheben ist: **Der Bereich „Sprache und Kommunikation“ erhält künftig ein stärkeres Gewicht.** Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung, denn Sprache ist ein zentrales Bildungsthema im frühen Kindesalter – gerade auch vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen:

- Immer mehr Kinder wachsen heute mit einer anderen Muttersprache als Deutsch auf.
- Gleichzeitig wird in vielen Familien generell weniger gesprochen – durch veränderte Familienstrukturen, längere Betreuungszeiten in den Einrichtungen und natürlich auch durch die zunehmende Nutzung digitaler Medien.

Umso wichtiger ist es, dass frühzeitig in die **Sprachbildung investiert wird** – und Kitas die notwendige Unterstützung erhalten.

Ein Schritt in diese Richtung ist das neue Landesprogramm **„SprachFit“**, das seit diesem Kita-Jahr in Baden-Württemberg anläuft. Ein Baustein von SprachFit ist es, Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung gezielt sprachlich zu unterstützen – mit vier zusätzlichen Sprachförderstunden. Die Organisation erfolgt über das Schulamt, eine enge Zusammenarbeit von Schulen und Kitas ist dabei zentral. Nur so kann gewährleistet werden, dass diese zusätzlichen Förderangebote gut mit der alltagsintegrierten Sprachbildung in den Einrichtungen verzahnt werden.

Ein weiterer Baustein von SprachFit ist, dass die Kitas im Bereich sprachliche Bildung unterstützt werden: So wird ein **landesweites Netz an Fachdiensten für Sprachbildung** aufgebaut, jede Kita soll Zugang zu einem Fachdienst bekommen. Ein Konzept, was wir hier in Lörrach seit vielen Jahren mit der Bürgerstiftung praktizieren. Auch bei uns profitieren die Kitas bereits von einer kontinuierlichen, qualifizierten Fachberatung.

Ab September können die Träger Stellenanteile für diese neuen Fachdienste beantragen – ebenso wie Stellen für Sprachförderkräfte in Kitas, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Das begrüße ich sehr, denn als Fachberaterin bin ich auf Kolleginnen vor Ort angewiesen, die die Umsetzung konkret mitgestalten.

Eine meiner Aufgaben ist es, diese politischen Entwicklungen mit den Kitas gemeinsam zu sortieren, zu reflektieren, welche Auswirkungen sie haben – und wie die Einrichtungen davon profitieren können.

Inhaltliche Schwerpunkte meiner Arbeit sind weiterhin die drei bekannten Handlungsfelder:

1. Sprachförderung und sprachliche Bildung
2. Zusammenarbeit mit Familien
3. Interkulturelle und inklusive Pädagogik

Ein Beispiel aus der Praxis:

Letzte Woche fand ein intensiver Austausch mit Vertreter*innen von elf Kitas statt. Thema war die **Zusammenarbeit mit Familien** – ein Bereich, der sich in den letzten Jahren stark gewandelt hat:

- Kinder und junge Familien bilden heute eine gesellschaftliche Minderheit.
- Viele Familien sprechen zu Hause eine andere Muttersprache.
- Eltern nutzen zunehmend soziale Medien als Informationsquelle.

Wir haben gemeinsam reflektiert, wie wir als Kita-Fachkräfte Familien heute erreichen, was gute Zusammenarbeit bedeutet – und auch konkret geschaut, welche Elternratgeber, Podcasts, Apps oder Instagram-Kanäle empfehlenswert sind.

Ziel war es, **medienkompetente Empfehlungen** zu entwickeln, die den Familien wirklich helfen – und die Vielfalt und Realität von Eltern heute ernst nehmen.

Auch das Thema **sprachliche Bildung** ist kontinuierlich in unserem Blick. Aktuell beobachten wir, dass **immer weniger vorgelesen und gesungen wird** – zwei zentrale Zugänge zur Sprachförderung im Alltag. Deshalb planen wir im November gemeinsam mit dem Landratsamt einen **Fachtag zum Thema Vorlesen**, mit Fachvorträgen und Workshops für pädagogische Fachkräfte.

Neben dem Beratungsangebot für die Kitas vor Ort ist ein weiterer großer Beitrag der Bürgerstiftung das konkrete Material, welches den Kitas zu Verfügung steht. Ich möchte einige Beispiele nennen:

- **„Lesen auf Achse“ – unsere Buchausstellung** mit zweisprachigen Bilderbüchern ist ständig unterwegs und wird von den Kitas sehr geschätzt – nicht zuletzt, weil sie die Familiensprachen wertschätzt und Eltern in den Bildungsprozess einbindet.
- **Materialsammlung in der Stadtbibliothek** – mit Fachliteratur und pädagogischen Materialien zur Sprachförderung.
- **Vielfaltsboxen** – mit Spiel- und Bildungsmaterialien rund um das Thema Diversität, die durch den Landkreis wandern.
- **Digi-Boxen** – mit digitalen Hilfsmitteln für die pädagogische Arbeit, wie Kindermikroskope, sprechende Stifte oder Erzählboards.

Fazit:

Die Kitas im Landkreis Lörrach schätzen die **Beständigkeit und Verlässlichkeit** des Beratungsangebots der Bürgerstiftung. Unsere Arbeit hat Kontinuität, ermöglicht Vernetzung und bietet einen Raum für fachliche Weiterentwicklung.

Die drei Themenfelder – **sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien und interkulturelle Pädagogik** – werden von uns kontinuierlich bearbeitet, weiterentwickelt und an aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen angepasst.

Die Bürgerstiftung trägt damit ganz konkret und nachhaltig zur **Qualitätsentwicklung in den Kitas in Lörrach** bei.

Michaela Kern

Anlage 2:

Stiftungsversammlung Bürgerstiftung Lörrach 15.7.2025

Bericht zum Museumsfonds von Markus Moehring (Vorsitzender Museumsverein Lörrach und Stiftungsrat)

Der Museumsfonds der Bürgerstiftung dient dem Ziel, das in der Sammlung des Dreiländermuseums zusammengetragene wertvolle Kulturgut der Region zu bewahren und zu mehren. Für die vielen anderen Tätigkeiten des Museums, z.B. Ausstellungen, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit oder Museumspädagogik, steht der Museumsfonds nicht zur Verfügung. Denn etwas sehr Grundsätzliches kommt bei Sparrunden und in einer Zeit, die auf eine schnelle Aufmerksamkeit und publikumswirksame Events setzt, regelmäßig zu kurz: dass wichtige Zeugnisse unserer Geschichte und Kultur für kommende Generationen erhalten und gepflegt werden. Anders als in vielen anderen Ländern ist dies in Deutschland nämlich keine öffentliche Pflichtaufgabe, in vielen Gemeinden droht deshalb gerade hier Kulturverlust. Genau deshalb hat der Museumsverein Lörrach zur Gründung der Bürgerstiftung erhebliche Mittel für einen Museumsfonds eingebracht und sich in den folgenden Jahren um wichtige Zustiftungen bemüht.

Nach 23 Jahren des Aufbaus haben wir mit dem Museumsfonds jetzt eine gewisse Konsolidierung erreicht. Für die Museumssammlung konnte das Museumsdepot von Frank Hovenbitzer dank Millionenzuschüssen der EU gebaut und in den zurückliegenden beiden Jahren in Betrieb genommen werden, ohne dass wir dafür Mittel aus dem Museumsfonds einsetzen mussten. Aus Erträgen der drei vermieteten Wohnungen im Haus Henn können wir jetzt die Museumssammlung jährlich regelmäßig mit Mitteln zwischen 15.000 und 20.000 Euro unterstützen. Die dafür notwendige umfangreiche Renovierung des Hauses erfolgte 2023, im zurückliegenden Jahr hat der Museumsfonds dafür nur noch eine letzte Rechnung von 2500.- € für Schreinerarbeiten aufwenden müssen.

Nach der guten Konsolidierung des Museumsfonds haben wir im Museumsverein uns jetzt noch einmal intensiver mit den Zahlen seines Jahresabschlusses 2024 beschäftigt. Denn wir wollen ja, dass dieser Fonds zukunftsfest und nachhaltig die Museumssammlung unterstützen kann. Frau Lusche, Sie haben deshalb von uns vor der heutigen Versammlung eine Reihe von Fragen bekommen, die die Gewinn- und Verlustrechnung des Museumsfonds betreffen, die Bilanz und Wertpapiere sowie die Differenz zwischen Aktiva und Passiva. Ich weiß, wir haben Ihnen und Frau Ludwig damit einige Arbeit gemacht. Umso mehr freuen wir uns, wie bereitwillig Sie unseren Fragen nachgegangen sind, wie sie Missverständnisse im Museumsverein zu manchen Zahlen ausräumen konnten und dass Sie letztlich alles zu unserer vollen Zufriedenheit klären konnten. Dafür sagen wir Ihnen ein herzliches Dankeschön. Auch der Museumsverein kann dem Jahresabschluss heute aus voller Überzeugung zustimmen. Ich hoffe, unsere Fragen haben letztlich vielleicht sogar geholfen, die Gelder des Museumsfonds von der übrigen Bürgerstiftung klar abzugrenzen – das ist bei dem komplexen Zahlenwerk ja nicht ganz einfach. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch die künftige Aufteilung der Kosten zwischen den Vermögensmassen der Bürgerstiftung besprochen, der Museumsfonds übernimmt nun auch ein Drittel der Kosten der Finanzbuchhaltung.

2024 konnte der Museumsfonds die Museumssammlung mit 28.700 Euro bei Anschaffungen und Restaurierungen unterstützen. Wichtig war die Erwerbung von 3 Ölgemälden von Emil Bizer, der bislang in der Sammlung des Dreiländermuseums kaum vertreten war. Die Landschaft des Markgräflerlandes ist ein Hauptthema im Werk des 1957 verstorbenen deutschen Malers, von dem im Dritten Reich Arbeiten als entartete Kunst beschlagnahmt wurden. Werke von ihm befinden sich nicht nur in Museen in Müllheim und Freiburg, sondern auch in den Kunsthallen von Karlsruhe und Baden-Baden und dem Metropolitan Museum in New York.

Außerdem hat der Museumsfonds die Restaurierung von Gemälden in der Museumssammlung unterstützt. Auch in diesem Jahr ermöglicht der Museumsfonds die Restaurierung von Gemälden des Malers Hermann Daur mit über 6000 Euro. Wie Johann Peter Hebel den Dialekt, so hat Hermann Daur das Markgräflerland für die Malerei entdeckt, formulierte der bekannte Freiburger Kunsthistoriker Hans Hofstätter in seinem großen Standardwerk über Daur. Daur restaurierten Gemälde sind derzeit im Hebelsaal des Dreiländermuseums ausgestellt. Über den Restaurator Artem Rodionow und seinen interessanten Berufsweg vom Kreml-Museum Moskau ins Dreiländermuseum finden Sie heute einen einseitigen Artikel in der Badischen Zeitung – auch die Bürgerstiftung ist mit ihrem Museumsfonds dort erwähnt. Außerdem finanziert der Museumsfonds in diesem Sommer einen etwas aufwändigen Transport einschließlich Zolldeklaration von Basel nach Lörrach. Es handelt sich um eine spannende testamentarische Stiftung verschiedener Objekte zur Dreiländergeschichte für die Lörracher Museumssammlung.

Mein Dank gilt allen, die sich in der Bürgerstiftung und im Museumsverein auch im zurückliegenden Jahr wieder für den Museumsfonds und damit für unersetzliches Kulturgut in unserer Region eingesetzt haben - und natürlich Jan Merk, der sich mit seinem Team für einen sinnvollen Einsatz der Erträge des Museumsfonds in der Museumssammlung kümmert.

Anlage 3:

Bericht für die Schubert-Durand-Stiftung von Dr. Gudrun Schubert

Stiftungsversammlung 15. Juli 2025

Heute will ich von den Projekten berichten, die wir zusätzlich zu unserer allgemeinen Arbeit durchführen und von einigen besonderen Veranstaltungen.

Da ist zum einen das von der BW-Stiftung geförderte Projekt „Kinder stärken – Familien fördern“, das von Annette Windhausen geleitet wird. Wir fördern insbesondere Kinder zwischen 6 und 12 Jahren in verschiedenen Bereichen wie Schule, Sport und Kunst. Wir zeigen ihnen Möglichkeiten der Teilhabe auf und sorgen dafür, dass sie diese auch nutzen. Wenn es möglich ist, nehmen wir auch jüngere Kinder und Jugendliche ins Programm auf.

(Dazu gehören viele Nachhilfestunden, Führungen im Dreiländermuseum, Theaterbesuche und mit 50 Personen der Besuch des Weihnachtszirkus, Vermittlung in den Schachclub, in Sportvereine, in Freizeiten. Es ist schwieriger als gedacht, ein passendes Hobby für die Kinder zu finden, da sie oft keine Vorstellung davon haben, was ihnen Freude machen könnte. Sie haben von klein auf das Smartphone in die Hand bekommen, die Eltern lesen ihnen nicht vor, spielen nicht mit ihnen, es fehlt ihnen die Phantasie. Teilweise scheitert das eine oder andere auch an der Zustimmung der Eltern oder ihrer Begleitung.)

Ergänzend dazu ist der Elternkurs, in dem wir u.a. versuchen zu vermitteln, dass Eltern die Bedürfnisse ihrer Kinder in den Blick nehmen und lernen, gemeinsam mit ihnen etwas zu unternehmen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Ein zweites Projekt wird von der Postcodelotterie finanziell unterstützt.

Hier leisten wir Einzelfallhilfe bei der beruflichen Integration. Mit Hilfe anderer Institutionen konnten wir von 16 Frauen 6 in eine feste Stelle, 3 in ein Projekt vermitteln und den anderen einen Weg zeigen, den sie für eine Qualifizierung beschreiten müssen. Diese Frauen werden von Sinad Gottschalk individuell und in engen zeitlichen Abständen begleitet.

Von der Stadt finanziert ist die Sprachförderung für *die* Kinder, die keinen Kindergartenplatz erhalten haben und im September in die Schule kommen werden. Die Gruppe umfasst ca. 7 Kinder. Sobald für ein Kind ein Kindergartenplatz frei wird, rückt ein anderes nach.

Dank der Unterstützung von direct help – better future können wir in der GU in Brombach sowie in der Anschlussunterbringung in der Gretherstraße jeweils einen Spielnachmittag für die dort wohnenden Kinder anbieten.

Anlässlich unseres 20jährigen Jubiläums, das wir in diesem Jahr feiern, haben wir bis jetzt 4 besondere Veranstaltungen angeboten. Den Auftakt bildete im Februar eine Ausstellung im Hebelsaal des Dreiländermuseums. Zahlreiche Kinder und Jugendliche haben Bilder zum Thema „Wir lernen fliegen“ gemalt, einige in Workshops von Beate Fahrnländer und Cerstin Thiemann betreut, andere selbständig zu Hause. Es war für sie ein besonderes Erlebnis, dass ihre Bilder, die ihre Ängste, Bedrückungen und ihre Träume zeigen, soviel Interesse hervorriefen. Es sind die Bilder mit Käfigen oder mit verletzten und abgefallenen Flügeln, mit Haaren, die zu Ketten werden oder an denen Ketten hängen, die im Gedächtnis haften bleiben.

Ein zweiter Höhepunkt war die Filmvorführung am Internationalen Frauentag. In Zusammenarbeit mit dem Dreiländermuseum und dem Werkraum Schöppflin wurden